Nr. 96. Samstag den 19. September 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Nach einer Allerhöchsten Entschließung sind alle derzeit in der k. k. Finanzwache dienenden Militärurlauber und Reservisten, welche sich nicht mehr im stellungspflichtigen Alter befinden, sofort aus dem Militärverbande zu entlassen; jene in der Finanzwache dienenden Urlauber aber, welche das stellungspflichtige Alter noch nicht überschritten haben, dürfen nur in außerordentlichen Nothfällen, und zwar vom k. k. Armee-Oberkommando selbst zur Militärdienstleistung einberufen werden — und sind auch diese gänzlich zu entlassen, sobald sie aus dem stellungspflichtigen Alter treten.

— Aus Maria-Zell wird gemeldet: „Durch den am 7. September d. J. Vormittags anhaltenden Regen mußte leider der um 12 Uhr Mittags festgesetzte feierliche Einzug des Fürst Primas von Ungarn mit seiner Ihn begleitenden Geistlichkeit und übrigen Wallfahrern zum Gnadenaltar der unbefleckten heiligen Maria Mutter Gottes unterbleiben, und es zogen die verschiedenen Schaaren nun mit ihren hochwürdigen Führern einzeln von Früh Morgens an in unabsehbarer Menge mit ihren Fahnen in die Kirche ein. Schon Tags vorher kamen aus allen Gegenden Prozessionen in Maria-Zell an, und die Menge der Wallfahrer mehrte sich von Stunde zu Stunde derart, daß wegen Mangel an Unterkünfte die Kirche die ganze Nacht offen bleiben mußte, um selbe vor dem anhaltenden und in Strömen gießenden Regen durch den Einlaß in die Kirche zu schützen. — Als endlich am 7. gegen 2 Uhr Nachmittags das Wetter sich ausheiterte, so wurde dennoch der Einzug und zwar vom k. k. Posthause, wo der Fürst Vormittags um 9 Uhr abgestiegen war, um 3 Uhr Nachmittags abgehalten, und es eröffneten den Zug die aus Ungarn angekommenen Schaaren, mit einer Anzahl von mehr als 150 Fahnen, Kreuzen und einer Menge von gewiß 20—24,000 Menschen. Den Wallfahrerzügen folgte die hochwürdige Geistlichkeit, als: Pfarrer, Kapläne, Kleriker und Ordenspriester in einer Anzahl von mehr als 200. An diese schlossen sich 10 Domherren, 36 infulirte Pröbste und Bischöfe. Endlich zum Schlusse inmitten der Bischöfe, folgte der Fürst Primas im schönsten glänzendsten Ornate, begleitet von seiner Dienerschaft, worauf dann das aus Silber verfertigte und vom Fürsten zum Opfer gebrachte prachtvolle Gnadenbild der unbefleckten heil. Maria Mutter Gottes, auf einem weißen Postamente ruhend, feierlichst in die Kirche überbracht wurde. — Die hohe Geistlichkeit so wie der größte Theil der Wallfahrer zog mit brennenden Kerzen, unter dem Geläute aller Glocken, und mehr als 100 Pöllerschüssen in Begleitung von 2 Musikbanden in die Kirche ein. Trotz der ungeheuern Menschenmasse, da mit jenen Schaaren, welche aus andern

Gegenden kamen, nahe an 40,000 angenommen werden können, und in Maria=Zell an einem Tage noch nie eine solche große Menschenmenge zusammen kam, ist nicht die geringste Unordnung oder Unglück vorgekommen. — Ueber dem aus grünen Reisern am Eingange des Marktes von der Wienerstraße angebrachten Triumphbogen mit dem Bildnisse der heil. unbefleckten Maria, befindet sich folgende Aufschrift:

VIrgo gLorIosa MarIa! JesU XtI GenItrIX!
InterCessIone potentI assIste
CarDInaLI IoannI pIo atqUe HUngarIae.

Dem Vernehmen nach hat der Fürst Primas als ein Opfer die Abbildung der Domkirche von Gran ganz von Silber gearbeitet mitgebracht, welches auf einen eigends hierzu bestimmten Seitenaltar in der Kirche aufgestellt. und einen Werth von 20,000 fl. haben soll. Ebenso wurden von dem Kirchenfürsten mehr als 25,000 fl. zur Deckung der Auslagen für Verpflegung und Unterbringung der Geistlichkeit und der unbemittelten Wallfahrer gewidmet."

---

* Herr Sigmund Żołkiewski, bürgerl. Conditor dahier, hat das Buffet im Theatergebäude sowohl, als auch im Redoutensaale bei Konzerten und Bällen, vom 1. October l. J. auf drei hintereinander folgende Jahre pachtweise von der Direction des deutschen Theaters übernommen, — welches wir mit Vergnügen dem verehrten P. T. Publikum hiemit zur Kenntniß bringen, und glauben zugleich versichert zu sein, daß die Theaterdirection im Sinne desselben die gehörige Wahl getroffen habe.

Vermischtes.

* Die Acclimationsgesellschaft in Paris hat eine neue Pflanze aus Asien erhalten, welche in Bezug auf ihren Nutzen alle bis jetzt cultivirten Knollenpflanzen übertreffen soll. Diese Pflanze — Survi — liebt einen leichten Boden, vermehrt sich durch Saamenableger, welche man im Frühjahre in die Erde gibt, um im September deren Wurzeln zu essen. Diese letzteren, deren sich an jeder Pflanze 20—30 vorfinden, sind fingerdick, und 7—10 Zoll lang. Das Fleisch ist weiß, mehlig, von süßlichem Geschmacke, wie jener der Rüben, und läßt sich in wenigen Minuten in siedendem Wasser kochen.

* (Die fünf Seuchen.) Unter obigem Titel ist gegenwärtig in Paris ein Buch erschienen, welches von der Feder eines ehemaligen Capitäns, Namens Dubois, kommt. Die fünf Seuchen sind: das Mieder, der Tabak, das Spiel, die starken Getränke und das Börsenspiel. Der interessanteste Theil des Buches ist jener, in welchem der Verfasser vom Mieder spricht, und in welchem er die traurige Wirkung schildert. welche die Mode nicht nur auf die Gesundheit der Frau, sondern auch auf jene ihrer Kinder ausübt. Wie viel Kinder gibt es, die hinken, ausgewachsen sind oder in anderer Weise verunstaltet, und welche diese Gebrechen nur dem Schnürleibchen ihrer Mutter danken.

— In einer Restauration in Danzig saß unlängst ganz harmlos ein preußischer Marinesoldat, ein Glas Bier trinkend, und hatte seine Dienstmütze, mit den Buchstaben K. M. bezeichnet, auf dem Tische vor sich liegen. Ein paar junge Leute saßen am Nebentische und machten ihre Glossen über seine seemännischen Manieren, und der Eine fragte den Andern ziemlich laut, was wohl diese Buchstaben auf der Mütze zu bedeuten hätten? worauf der Andere erwiderte: „Kuh=Mist." Der Matrose, ein kräftiger Seemann, ging hierauf zu dem Witzbold und entgegnete: „Mein Herr, Sie haben falsch gelesen; K. M. heißt Königliche Maulschelle!" und applicirte ihm eine solche sogleich kräftigst. Die jungen Herren verließen unter dem Gelächter der Anwesenden eiligst die Gaststube.

* In New=York veranstalteten kürzlich einige Damen aus den höheren Ständen eine Soiree zum Besten eines Krankenhauses, und verkauften eine neue Waare, die ungemein „zog." Sie boten nämlich den Herren Küsse feil, nicht etwa Zuckerküsse, sondern wirkliche lebenskräftige Küsse von rosigen Lippen, zu 1 bis 2 Schilling das Stück. Ein Gentleman kaufte allein für 12 Dollars.

Feuilleton.

Für Freunde und Feinde des Rauchens.

(Schluß.)

Es wird dies nicht überraschen, wenn man sich erinnert, daß Blausäure und Arsenik in sehr schwacher Dosis unter die gewöhnlichen und von jedem Arzte fast täglich verordneten Heilmittel gehören; daß Opium, das sicher tödtende Gift, unentbehrlich für die Medicin ist, und in der Hand eines verständigen Arztes keinem Kranken auch nur den geringsten Schaden zufügt; daß ferner Alkohol ein absolut tödtendes Gift für unseren Körper in einer Substanz ist, während sich doch Niemand scheut, ihn in sehr verdünntem Zustande, im Biere oder im Weine zu genießen. — Was der Alkohol im Bier und Wein ist, das ist das Nicotin in den Tabakblättern.

Das Tabakrauchen wirkt aber auch nervenberuhigend.

Wir sahen bei der Heilwirkung des Tabaks und bei der Giftwirkung des Nicotins, daß immer zuerst eine Lähmung, mithin der äußerste Grad einer Beruhigung erfolgt, während erst auf diese als sogenannte Reaction des Körpers heftige Erregung der Nerven (und durch diese Muskelzusammenziehungen) erfolgen.

Das Rauchen einer Pfeife guten Tabaks oder einer guten Cigarre ist deshalb nicht nur durch Wahrnehmung des wohlriechenden Duftes uns angenehm und genußbringend, sondern es ist heilsam gegen übermäßige Nervenreizbarkeit. Nach heftigen Gemüthsaffecten angenehmer und unangenehmer Natur, nach stärkern geistigen Anstrengungen leiden wir immer an derartiger Steigerung der Nervenreizbarkeit; Wein, Kaffee und andere Genußmittel sind nur im Stande, diese Reizbarkeit zu erhöhen, und sind daher in Zeiten der Erschlaffung am Platze. Von den übrigen Genußmitteln vermag höchstens der Zucker eine nervenberuhigende Wirkung auszuführen. Viele leicht erregbare Personen sehen wir daher nach stark gesüßtem Getränke oder nach reinem Zucker in richtigem Instincte greifen, um sich von der übermäßigen Nervenaufregung zu befreien. Wiederholt haben wir gefunden, daß Gelehrte, welche nicht viel rauchen, dafür im Stande sind, ganze Zuckerdosen mit sichtlichem Behagen leer zu essen. Aber der Zucker wirkt langsam und nie so schnell und energisch, wie der Tabak, deshalb geben wir diesem den Vorzug.

Nach einer sehr angreifenden Fußreise, nach heftigen Körperanstrengungen irgend einer Art fühlen wir neben und außer der Ermüdung ebenfalls übermäßige Reizbarkeit. Wie wohlthuend ist aber auch dann der Genuß des Tabaks; wie ist er mit nichts in seiner beruhigenden und hierdurch kräftigen Wirkung gleichzustellen.

Im richtigen Instincte greift man zu Pfeife und Cigarre bei denjenigen Getränken, welche Nervenaufregung bewirken, vor allem bei Kaffee und Thee, dann bei Bier und Wein. Hier ist die Cigarre oder die Pfeife gleichzeitig das „Gegengift", welches die etwa allzu heftige Einwirkung mäßigt.

Lemberger Cours vom 18. September 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 45	4— 48	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1— 31	1 — 33
Kaiserliche dtto. . . .	4 — 47	4— 50	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	81— 7	81 — 40
Ruff. halber Imperial . .	8 — 18	8— 21	» Grundentlst.-Obl. dtto.	78— 10	78 — 45
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 36	1— 37	Nationalanleihe . . dtto.	82— —	82 — 45

Briefkasten der Redaction.

S. H. hier! . . . Die in Ihrem anonymen Briefe (nach dem Muster in Nr. 93 unseres Blattes) aufgestellten Aufgaben sammt Auflösungen können, der Einförmigkeit wegen, nicht benützt werden. Was aber die Parodie zu „Liebeslocken" anbelangt, so werden der Herr Verfasser ersucht, Ihren werthen Namen der Redaction, ohne daß man davon einen Gebrauch machen werde, baldmöglichst angeben zu lassen. Im entgegengesetzten Falle kann die Handschrift zu jeder Zeit bei der Zeitungsexpedition unbenützt behoben werden.

Die Redaction.

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.
Monat September: 21., 22., 24., 26., 27., 29., 30.

4. Abonnement | Numero 9.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Samstag den 19. September 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

LUCIA di Lammermoor.

Große Oper in 2 Abtheilungen und 3 Acten, nach dem Italienischen des Cammerano von G. Ott. Musik von Donizetti.

Erste Abtheilung in einem Acte: **Der Abschied.** | Zweite Abtheilung in zwei Acten: **Die Verlobung.**

Personen:

Heinrich Asthon, unrechtmäßiger Besitzer der Güter von Ravenswood . . . . . Hr. Moser.
Lucia, seine Schwester . . . . Fr. Schreiber-Kirchberger.
Edgar Ravenswood . . . . . Hr. Barach.
Lord Arthur Buklaw . . . . . Hr. Nerepka.
Raimund Bidebert, Erzieher und Vertrauter Lucia's Hr. Kunz.
Alix, Lucia's Gesellschafterin . . . . Frl. Niemetz.
Normann, Anführer der Knechte auf Ravenswood . Hr. Pfink.

Das Programm zu dieser Oper polnisch und deutsch ist für 6 kr. C. M. an der Casse zu erhalten.

Programu do tejże opery w języku polskim i niemieckim dostać można w kasie teatralnej za 6 kr. m. k.

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke 4 fl.; im zweiten Stocke 3 fl.; im dritten Stocke 2 fl.; Ein Sperrsitz im ersten Balkon 1 fl.; ein Sperrsitz im Parterre 1 fl.; im zweiten Stock 40 kr.; ein Sperrsitz im dritten Stocke 30 kr. Ein Billet in das Parterre 24 kr. in den dritten Stock 18; in die Gallerie 12 kr.

Von 10 — 1 Uhr Vormittags und von 3 — 5 Uhr Nachmittags so wie Abends an der Theaterkasse liegen Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrsitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Anfang um 7; Ende vor 9 Uhr.

Buchdruckerei von P. Winiarz in Lemberg